

Votum zur Feiertagsdebatte vom 24.10.06

Frau Präsidentin
Herr Landstatthalter
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Erinnern Sie sich noch an die Regierungsratswahlen 2004 und das Wahlplakat des Herrn Landammann? Damals stand dort in grossen Lettern: *Der Aargau ist meine Partei!* Welchen Aargau meinte der Herr Landammann wohl damit? Etwa einen uniformen, gleichgeschalteten, zentralisierten Aargau, wie er dem Herrn Landammann und einigen seiner Regierungskollegen vorschwebt? Für sie sind Bezirke und Regionen in erster Linie historischer Ballast, unnötiger Verwaltungsaufwand und bestenfalls Folklore, die man bei Bedarf - etwa bei Kantonsjubiläen - aus der Schublade ziehen kann. Für mich und nicht wenige Volksvertreterinnen und Volksvertreter in diesem Saal stehen die Aargauer Regionen für Vielfalt, Individualität und letztlich für Freiheit. Sie sind identitätsstiftend, schaffen Heimatgefühl, Verbundenheit und Geborgenheit und geben einer Gemeinschaft das überlebensnotwendige Wir-Gefühl. All das sind Werte, die niemals durch vermeintliche Synergieeffekte zentralistischer Lösungen aufgewogen werden können.

Religiöse Feiertage sind den Anhängern des laizistischen Staates ein grosser Dorn im Auge. Aber wenn die Regierung meint, sie könne religiöse Feiertage einfach wie einen alten Zopf abschneiden und im Mülleimer der Geschichte entsorgen, dann hat sie sich gründlich getäuscht. In der Debatte um das Einführungsgesetz zum Ausländerrecht hat der Herr Landammann für einen respektvollen Umgang mit anderen Kulturen geworben. Dieser Respekt ist aber auch unserer eigenen Kultur entgegenzubringen. Wie kann ein Volk mit anderen Kulturen respektvoll umgehen, wenn man ihm das eigene kulturelle Fundament Zug um Zug unter den Füßen wegzieht? Religiöse Feiertage und insbesondere Fronleichnam, Allerheiligen, Mariä Himmelfahrt und Mariä Unbefleckte Empfängnis sind in der katholischen Kirche nach wie vor fest verwurzelte Traditionen, die für viele Gemeinden und Familien eine grosse religiöse Bedeutung haben. Diese religiösen Traditionen sind darüber hinaus neben anderen Festen und Bräuchen wichtiger Bestandteil unseres kulturellen Erbes und prägen auch das Bild der einzelnen Regionen massgeblich mit.

Die wirtschaftliche Prosperität unseres Kantons steht und fällt beileibe nicht mit der vom Regierungsrat anvisierten Feiertagsregelung. So kann ich denn auch als Gewerbevertreter in diesem Bereich wirtschaftliche Gründe für einmal nicht gelten lassen. Die Achtung der religiösen Gefühle der Bevölkerung und der Respekt vor religiösen Traditionen sind mir entschieden wichtiger als ein paar marginale wirtschaftliche Vorteile. In den Randgebieten ist der Regierungsrat mit unternehmerfreundlichen, administrativ einfach handzuhabenden Lösungen gefordert.

Ich bitte Sie, die beiden Motionen erheblich zu erklären.